

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 M.; im Textteil die 35 Millimeter breite Millimeterzeile 18 M. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— M. mit Zulagen; einzelne Nummer 10 M. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 2; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 197

Sonnabend, am 24. August 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

## So wurden Katholiken in Irland behandelt!

**Dippoldiswalde.** Auf der Glashütter Straße wurde gestern unterhalb der Reinholdshäuser Leiche ein Mann befinnungslos am Straßenrande liegend aufgefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den landwirtschaftlichen Gehilfen Hellmut Böme aus Magden, der bis vor kurzem in Arbeit stehend, auf dem Heimweg nach Magden war. Er wurde mit dem Sanitäts-Kraftfahrzeug der Freim.-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Sanitätsrat Dr. Voigt und auf dessen Anordnung dann nach dem Krankenhause Freital gebracht.

Auf Blatt 48 des Vereinsregisters beim Amtsgericht Dippoldiswalde ist der Verein „Turnverein Postendorf“ mit dem Sitze in Postendorf eingetragen worden.

Die „Deutsche Arbeitsfront“, Kreis Dippoldiswalde, Abteilung Propaganda, schreibt uns: Nachahmendes Beispiel. Die Firma Bilz & Hayard, Glashütte, hat sich nach Rücksprache ihres Vertrauensrates bereit erklärt, für ihre sämtlichen Lehrlinge, die in der SZ sind, die Beiträge für die Deutsche Arbeitsfront zu zahlen. Diese Maßnahme zeigt uns das richtige Verständnis eines Betriebsführers gegenüber der Jugend. Hoffentlich schließen sich dieser Maßnahme noch viele andere Betriebsführer an.

In dem Schülerwettbewerb „Der Rote Hahn“ erhielt der Quintaner Helmut Nidel von der Deutschen Oberrealschule Pirna für den Bau Sachsen den 1. Preis. Nidel ist ein kleiner Meister des Scherenschnittes. Mit den Preisträgern aus allen anderen Gauen Deutschlands hat ihm die Abteilung für Schönerhaltung der NSD einen dreitägigen kostenlosen Aufenthalt in Dresden vermittelt.

**Blühende Heide.** Im Georgenfelder Hochmoor steht die Heide in herrlichster Blüte; ein rosaroter Teppich grüht wie in der Lüneburger Heide. Der Landesverein Sächsischer Heimatklub, dem dieses Naturschutzgebiet gehört, empfiehlt den Besuch in diesen Tagen und rät, damit eine Besichtigung seines Schellerhauser Pflanzengartens zu verbinden.

**Dippoldiswalde.** „Ar. Ni. Lichtspiele“. Ein vielseitiges, reichhaltiges und nettes Programm läuft wieder. Viel Neues und Interessantes bringt die Ufa-Lonowode aus dem Reich und aus aller Welt. Dann folgt der wirklich herrliche Tierfilm „Udebar — der Klapperstorch“. Ungewöhnlich gut gelungene Aufnahmen vermitteln einen recht tiefen Einblick in das Leben der Störche. Die Niesengebäude des Kameramannes ist zu bewundern, aber sie ist reichlich gelobt worden. Der lustige Kurzfilm „Ein fideles Büro“, bei dem schon die Lachmuskeln lächeln in Bewegung gesetzt werden, leitet über zum Hauptfilm „Der Herr ohne Wohnung“. In Wien zur Hauptgenüge soll es verschiedentlich vorkommen, daß „der Herr“ keine Wohnung hat, d. h. vielmehr, daß er — weinlich in Morphens Armen liegend — nicht mehr weiß, wo sich seine Wohnung befindet. Und da kann es ihm schon, wie in diesem äußerst lustigen Film, passieren, daß er nachtschlafend von einem Finder in eine fremde Wohnung gebracht wird (noch dazu, wenn einem in der Garderobe der Mantel verkauft wird!), wo seine plötzlich auftauchende wankende Erscheinung die komischsten und verwickeltesten Zwischenfälle hervorruft. Ueberhaupt scheint der Herr in sich zu haben, daß er den, den er einmal in seinen Klauen hält, die festhalten, wenn auch nicht immer „angenehmsten“ Dinge erleben läßt. Erst verliert das glücklich-unglückselige Opfer den Verstand, dann sein Amt und dann seine Braut, und nur besonderen Glücksumständen ist es zu verdanken, daß er alle drei wiedererhält! Hermann Thiebig als „weinungsverträglich“ Sekretär ist auch im schwersten Kampf noch ein netter Mensch. Der originale Richter ist kein Oeringer als Leo Siejak. Der alles verjeihende Professor (Paul Hörbiger) und die schier unverwundliche Adèle Sandrock mit ihrer sprichwörtlich gewordenen Donnerstimme sind ein köstliches Nebenpaar, das über die magere Handlung hinwegblift und — wie immer — die Lecker auf seiner Seite hat und den Film recht unterhaltsam macht.

**Dippoldiswalde.** Die sozialen Gedanken und Bestrebungen, die das Rote Kreuz seit seinem Bestehen verfolgt, sind bei dem Rotkreuztag 1935 so recht in die Erscheinung getreten insofern, als die Sammlung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde das hocherfreuliche und ansehnliche Ergebnis von insgesamt 2004,83 M. zeitigte. Davon entfallen auf nachstehende Sammelbezirke folgende Beträge: 1. Stadt Dippoldiswalde (einschließlich Straßensammlung) 461,25 M.; 2. Landgemeinden 448,94 M.; 3. Kreis, umfassend 12 Gemeinden, 309,89 M.; 4. Stadt Frauenstein mit 5 Landgemeinden 144,62 M.; 5. Stadt Altenberg, sowie den weiteren Städten Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein, sowie 19 Landgemeinden, 914,53 M.; 6. Sächsischen, umfassend 9 Gemeinden (— 5 mit 84,94 M. zur Amtshauptmannschaft Dresden gehörig) 157,84 M.; 7. Dreißendörfer — vom Sanitätsabzug Oberböhmisches gesamt — 50,62 M.; 8. Weitenau mit Börnersdorf, Jennersbach und Delsengrund, von der Freim. Sanitätskolonne Gottleuba erfasst, 41,55 M. Es haben mit diesem schönen Erfolg nicht nur dem Deutschen Roten Kreuz, für das der Rotkreuztag die einzige Gelegenheit ist, zu sammeln sowie zu werden und ferner die finanzielle Grundlage der gesamten Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes bildet, sondern auch dem Kreisälternverein Dippoldiswalde, dem Albertverein Dippoldiswalde, den Freiwilligen Sanitätskolonnen Dippoldiswalde mit E. S. J. Schmiedeberg und Altenberg mit den E. S. J. Geising, Glashütte und Lauenstein, ingleichen den E. S. J. Kreispa und

Der Bischof von Down und Connor, Dr. Mageean, richtete an Ministerpräsident Baldwin ein in schärfster Form gehaltenes Schreiben, in dem die Regierung von Nordirland für die blutigen Katholikenverfolgungen verantwortlich gemacht und eine peinlich genaue Untersuchung über die Natur und Ursachen der kirchlichen Ausschreitungen in Belfast gefordert wird.

Der Bischof schildert die Art, in der die Katholiken in Belfast vom Pöbel drangaliert worden seien. Unter den Leidenschaften der Straße hätten die Katholiken nur mit Nachtgewändern angetan, um ihr Leben fliehen zu müssen. Eine Mutter mit ihrem zwei Tage alten Kind auf dem Arm sei auf die Straße geworfen worden (!) und lag vor ehemaligen Kriegsteilnehmern habe man nicht halten gemacht; sie seien gewaltsam aus ihren Heimstätten vertrieben worden und ihre Möbel habe man verbrannt. Alles das habe sich unter den Augen der bewaffneten Streikkräfte der britischen Krone zugetragen. Die noch unvollständige Liste der aus ihren Wohnungen vertriebenen Familien gebe 1903 Männer, Frauen und Kinder an, und die Vertriebenen hätten auch dann noch angebauert, nachdem er, der Verfasser, bei dem Ministerpräsidenten Lord Craigavon Einspruch erhoben habe.

Wie verlautet, hat der Bischof von dem Büro des Ministerpräsidenten Baldwin eine kurze Empfangsbefätigung erhalten, in der darauf hingewiesen wird, daß Baldwin sich zur Zeit auf Urlaub befinde.

Wir hoffen, daß dieser erschütternde Bericht des irischen Bischofs von den katholischen Deutschen mit größter Aufmerksamkeit gelesen, zugleich aber auch ihre „angeblüht stark gefährdete Lage“ im Dritten Reich mit den Verfolgungen der Katholiken in Irland verglichen wird. Im Dritten Reich brauchte bisher noch kein einziger Bischof sich an die Reichsführung wenden, um Abhilfe gegen derartige Drangsalierungen an Körper und Eigentum zu erreichen; im Gegenteil, im Dritten Reich kann jeder Mensch, ob Katholik oder Protestant, nach seiner Meinung selig werden; keinem Katholiken ist bisher in Deutschland auch nur ein Pfennig geraubt oder ihm körperlicher Schaden zugefügt, noch ihm seine Arbeitsstätte genommen worden. Die katholischen Deutschen können genau so unbeschadet ihrem Lebenserwerb nachgehen wie jeder andere Volksgenosse; und trotz alledem finden sich unter den in diesem Fall deutschen Katholiken (nicht katholischen Deutschen) noch immer Menschen, die diese Tatsachen einfach nicht wahrhaben wollen, weil ihnen damit die Gründe entwunden werden, mit denen sie ihre vergangene politische Machtstellung zurückerobern wollen. Den verantwortungslosen geistlichen Hebern in Deutschland empfehlen wir, sich nur um ihren Glauben und nicht um Politik zu kümmern, ihre Gläubigen im richtigen Gebrauch der Nächstenliebe zu unterrichten, damit die Ueberfälle auf Angehörige der Staatsjugend, die stark den Ereignissen in Irland — nur mit umgekehrten Rollen — gleichen, unterbleiben, und täglich mehrermale als Schuld bekennen an die Brust zu schlagen: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa!

Hänichen, wie nicht minder den E. S. J. Frauenstein und Rastau Weider zugelassen werden können zur Bekleidung von Bekleidung und Werbematerial usw.

Wieder ein Stück weiter sind die Arbeiten am Zwinger vorwärts gekommen. Wer heute den Hof betritt, kann seinen Blick frei über die Niesensläche schweifen lassen, kein Bauzaun stört mehr das Bild. Der Hof ist völlig frei. Nur dort, wo einst der Haupteingang zum Zwinger lag, der Pavillon, in dem heute das Porzellanladenspiel seine hellen Klänge erklingen läßt, nur dort sieht man noch Werkleute tätig. Alle anderen haben sich in den Winkel gegenüber dem Wettmodell und dem Taschenbergpalais verdrängt, bis auch sie ihre Arbeit beendet haben werden. Dazu bedarf es noch neuer Geldmittel. Diese sollen durch die 20. Zwingerlotterie beschafft werden. Wer hilft mit? Jeder der Lose kauft und verteilt. Jedes Los schafft Arbeit für Steinmetzen, Holzwerker und andere Werkleute am Dresdener Zwinger. Darum kauft Lose der 20. Zwingerlotterie zu 1 M. bei allen Kollenteuren oder sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

**Reinhardtgrünna.** In unserem Orte ist auch dieses Jahr noch eine verhältnismäßig befriedigende Bauaktivität festzustellen gewesen. Zur Zeit wird im Gasthof „Zum Goldenen Hirsche“ ein Umbau vorgenommen, um die Trennung der Gastwirtschaft und Fleischerei des nunmehr seit 25 Jahren im Besitze der Familie Vogler befindlichen Gasthofes zu ermöglichen und an die beiden Etagen übergeben zu können. Auch im Ortsteil „Neue Häuser“ wird in Kürze Alwin Orahl einen Wohnhausneubau errichten, so daß auch dieser Ortsteil, dessen 6 Häuser wohl mit zu den ältesten des Dorfes zählen, eine Erweiterung erfährt.

**Dresden.** Im Alter von 72 Jahren ist hier Generalleutnant a. D. Franz Alfred von Kotsch gestorben. Er führte im Weltkrieg das Infanterie-Regiment 133, die 192. Infanterie-Brigade und schließlich die 219. Infanterie-Division. 1919 wurde er mit dem Charakter als Generalleutnant verabschiedet.

**Dresden.** Besuch polnischer Offiziere. Auf Einladung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, trafen fünf polnische Offiziere unter Führung des Generalmajors Kutzeba, des Direktors der Polnischen Kriegsakademie, hier ein; sie wurden auf dem Flugplatz Klotzsche vom Kommandierenden General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant List, dem polnischen Militär-Attache in Berlin, Oberstleutnant im Generalstab Szymanski, und dem polnischen Konsul aus Leipzig, Cyudowski, empfangen. Die polnischen Gäste nahmen an Übungen des Infanterie-Regiments und des Artillerie-Regiments Dresden teil und besichtigten Kasernenanlagen, das Armeemuseum und die Kriegsschule.

**Ischepan.** Der Verbandsdrogist Arthur Thiergen von hier konnte dieser Tage ein wohl einzig dastehendes Familienrezept bekommen. Bei der Tausch seines Enkels Siegfried waren alle vier Urgroßmütter des Tauschlings anwesend, die sich sämtlich noch besser Gesundheit erfreuen.

**Großenhain.** Beim Baden einer Berufsschulklasse erkrankte am Donnerstag nachmittag im Städtischen Schwimmbad ein des Schwimmens unkundiger 16 Jahre alter Tischlerlehrling aus Prießnitz. Er wurde erst vermisst, als die Klasse wieder nach der Schule zurückkehren wollte. Als man ihn auffand, war alle Hilfe zu spät. Es wird noch zu klären sein, ob ein Versehen dritter Personen an dem Unfall in Frage kommt.

**Sebnitz.** Der Landhelfer Erhard Sturm aus Hertzogswalde war vor einigen Tagen bei Cunnersdorf von einer Kreuzotter in den Unterschenkel gebissen worden. Obwohl er sich sofort in ärztliche Behandlung begab, stellten sich Komplikationen ein, so daß der Gebissene jetzt in das Sebnitzer Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

**Annaberg.** Am Donnerstag früh fuhr ein etwa 20-jähriger Beamtenanwärter aus Großröderwalde mit seinem Motorrad bei Müllena gegen einen Straßenbaum und wurde in den Gelenken geschleudert. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt.

**Cauter i. Ergz. Reifenbruch — ein Todesopfer.** Radist geriet auf der Staatsstraße Neumelt-Schwarzenberg der 31 Jahre alte Oberfeldmeister Dr. Joch vom Gruppenstab der Arbeitsgruppe 165 mit seinem Kraftwagen infolge Reifenbruches ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Ueberführung ins Auer Krankenhaus starb. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein erst wenige Wochen altes Kind.

**Marienberg.** Am Freitag nachmittag verfuhr an der Kreuzung Freiberg und Ischopauer Straße ein Motorradfahrer und ein Personenauto in verhältnismäßig hohem Tempo die Kreuzung zu überqueren, wobei der aus Marienberg stammende Motorradfahrer unter das Auto geriet. Der aus Großröderwalde stammende Kraftwagenfahrer konnte seinen Wagen nicht sofort zum Stehen bringen und schleifte das Motorrad ungefähr 20 Meter mit sich fort. Wie durch ein Wunder, kam der Motorradfahrer mit einer heftig blutenden Wunde am Knie davon. Sein Motorrad wurde völlig zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt; vermutlich trifft beide Fahrer die Schuld.

## Wettervorherage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

In der vergangenen Woche wirkte sich in erster Linie ein Azorenhoch, das sich von neuem gekräftigt hatte, auf den Charakter unserer Witterung aus. Im Gegensatz hierzu nahmen die Grönland- und innersibirische Zyklogen an Aktivität ab. Die Folge davon war ein schönes sommerliches Wetter mit stark ansteigenden Temperaturen. In den höheren Luftschichten sind die Temperaturen gestiegen; die ganzen atmosphärischen Verhältnisse sind offenbar sehr stabil, und das mitteleuropäische Hochdruckgebiet scheint durch stratophärische Verlagerungen bedingt zu sein. Ueber dem Ozean scheint aber die Aktivität des Azorenhochs wie auch die der nordatlantischen Zyklogen nachzulassen. Für Anfang der Woche vom 25. bis 31. August dürfte noch mit der Fortdauer des heiteren und ziemlich warmen Wetters zu rechnen sein, während gegen Ende der Woche Eintrübung zum Teil in Begleitung von Gewittern zu erwarten ist. Langsam sinkende Temperaturen.

Schwach windig, heiter bis wolbig, trocken, warm.